

von Neuport hat sich mit einer jüdischen Polizei-sondertruppe umgeben. Wäre das nicht ein nachahmenswertes Beispiel für die englische Hauptstadt? Wie wäre es mit Horeb Elissa als Chef der neuen Londoner Subengarde.

Nach einer offiziellen Bekanntmachung des Londoner Rundfunks sind die Lebenshaltungskosten in England im Laufe des Oktober um 5 v. H. gegenüber dem September gestiegen; bei Lebensmitteln beträgt diese Steigerung sogar 8 1/2 v. H. Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres sind die Lebensmittelpreise um 18 v. H. gestiegen.

Da sieht man, wie recht W. C. hat, wenn er mit aufblasenden Worten verkündet, daß die englische Blockade „Erfolg“ hat. Waiffe ist an der Börse für gewisse Leute ja auch ein Erfolg. Schieber verdienen immer. Wenn W. C. nur eine Sekunde einmal ehrlich wäre, würde er wenigstens bekennen, wenn diese „Erfolge“ zu verdanken sind.

Ein Schwede gibt seiner Empörung über den englischen Rundfunk in folgenden Worten Ausdruck: Ich, lieber Freund, erlaube mir zu bezweifeln, daß Du in der Geschichte ein Gegenstück zu einem so blutigen Ignominium während irgend eines früheren Krieges in Europa finden wirst. Dem Feinde zu beschreiben, wie man seine Zivilbevölkerung langsam zu Tode zu hungern und seine Kinder (durch die Wirkungen der Rachitis) zu Krüppeln zu machen gedenkt, hat in seiner raffinierten Brutalität seinen Vergleich mehr. Wir können dazu auch nichts anderes sagen. Der englische Kriegstreiber aber nennt das „Humanität“.

Herrn Eden hat es, wie man hört, bei seinem Besuch an der „Front“ besondere Genugung verschafft, als ihm der kommandierende General der Befestigungen der Maginotlinie ein Abzeichen mit der Aufschrift überreichte „Hier können Sie nicht vorbei“.

Was Wunder, wenn Herr Eden diese Auszeichnung mit den Worten entgegennahm, daß Großbritannien und die Dominions entschlossen seien, künftigen Generationen die Wiederkehr der Schrecken eines Krieges zu ersparen, die Großbritannien durch die teutonische Wildheit auferlegt worden seien. Eine zweite Frage ist nur, ob Eden überhaupt Lust gehabt hat, an der betreffenden Stelle vorbeizugehen. Oder wollte er gar seinen Freund W. C. besuchen?

Die fünf Dominienminister, die mit Eden an der „Front“ waren, sind nunmehr wieder nach London zurückgekehrt.

Der Londoner Rundfunk, der diese Reise auf Schritt und Tritt mit seinen Berichten begleitete und stets gewissenhaft hervorhob, wann und mit wem diese Leute geflüstert haben, sagt nicht, ob nicht etwa Verdauungsstörungen sie zum vorzeitigen Abbruch der Reise bewogen haben. Wir können uns aber schon denken, daß irgendwo eine Glühbirne platze und die Herren samt und sonders in Sorge um ihre Bügelaffen Sehnsucht nach dem W. C. bekommen haben. Konsultation schien ihnen in London scheinbar angenehmer als in der Progenstellung mit Gesicht gegen den Feind.

„Slovensta Politika“ in Preßburg brandmarkt den Ignominium, der in den Antworten Englands und Frankreichs auf den belgisch-holländischen Friedensvermittlungsvorschlag in erschreckender Weise zum Ausdruck gekommen sei. Trotz der scheinheiligen Behauptung, daß der Kriegsbeginn nur Deutschland zuzuschreiben sei, werde diesmal mit geradezu brutaler Offenheit die Vernichtung Deutschlands als Kriegsziel angegeben.

Ignominium? Unseretwegen noch. Wenn ein Handwerksbursche von Räubern überfallen, ausgeplündert und ausgezogen wird, so muß er in Adamskostüm weiter wandern. Das gleiche Schicksal ereilte die englische Lügengente, der die deutsche Propaganda den Fittler vom Leib gerissen hat und die sich nun in ihrer wahren Gestalt zeigt.

Churchill macht, so schreibt „Washington Times Herald“, Propagandagegen in Richtung der Vereinigten Staaten und erzählt uns, wie wir die letzten Verteidiger von Demokratie und menschlicher Freiheit werden würden, falls die Alliierten verlieren sollten. Das ist uns durchaus recht, und der beste Platz, diese Güter zu verteidigen, ist hier in der Heimat. Voriges Mal versuchten wir, sie in Frankreich zu verteidigen, und wohin hat das uns und alle anderen Völker gebracht?

Herr Churchill weiß die Antwort. Er vertritt aber nicht, daß England seine Kriegsschulden nicht bezahle. Dagegen ließ er freudlicherweise die „Athenia“ versenken, um damit die Überleitung für eine neue Eskursion zu schaffen. Wenn diese nur nicht in die Wüste führt!

Großfeuer in Marseille

Eines der größten Maislager in Flammen ausgegangen

Brüssel, 16. November

In einem der größten Maislager in Marseille brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit auf den gesamten Gebäudekomplex ausbreitete. Sämtliche Feuerwehren der Stadt ebenso wie die Marinefeuerwehr eilten zur Brandstätte, um zu verhindern, daß sich die Flammen auf die umliegenden Wohnhäuser ausbreiten. Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang es unter der Leitung des Kommandanten des Flottenstützpunktes sowie des Präfecten des Departements, die Gefahr einer weiteren Ausbreitung zu verhüten. Der ganze ungeheure Komplex ist jedoch ein Raub der Flammen geworden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Ausgezeichnete Hadfruchtenernte

Ein neuer, großer Erfolg im Abwehrkampf gegen die Hungerrunde

Berlin, 16. November

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft teilt mit:

In dem Abwehrkampf gegen den englischen Hungerrunde ist ein neuer großer Erfolg errungen worden. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes hat die Hadfruchtenernte 1939 in Großdeutschland ein ausgezeichnetes Ergebnis.

Die gesamte Kartoffelernte 1939 wird nach den vorliegenden Schätzungen 56,3 Millionen Tonnen betragen, d. h. ebensowohl wie die sehr gute Ernte 1938, obwohl die diesjährige Anbaufläche um 113 000 Hektar oder 3,5 v. H. kleiner war als im Jahre 1938.

Bei den Zuckerrüben wird in diesem Jahr mit insgesamt 17,4 Millionen Tonnen ein Rekordreichtum erwartet, obwohl auch hier die Anbaufläche aus Mangel an Arbeitskräften etwas zurückging. Die Vorjahresernte belief sich auf 17,2 Millionen Tonnen.

Die Futterrübenenernte 1939 ist ebenfalls gut ausgefallen, erreicht allerdings mit 39,5 Millionen Tonnen nicht ganz die besonders gute Ernte 1938.

Gegenüber der Zeit vor der Erzeugungsschlacht, die in den Jahren 1929-35 im Altreich einen Durchschnittsertrag von 42,1 Millionen Tonnen auswies, bedeutet die diesjährige Kartoffelernte mit 51,5 Millionen Tonnen (Altreich) eine Ertragssteigerung um 9,4 Millionen Tonnen. Die Zuckerrübenenernte 1939 übertrifft

im Altreich mit 15,6 Millionen Tonnen die Durchschnittsernte der Zeit vor der Erzeugungsschlacht (1928-35 10,2 Millionen Tonnen) um 5,4 Millionen Tonnen. Die Futterrübenenernte 1939 liegt im Altreich mit 36,5 Millionen Tonnen um über 4,6 Millionen Tonnen über dem Durchschnitt (1928-35) der Ernten vor der Erzeugungsschlacht.

Die ausgezeichnete Hadfruchtenernte des Jahres sichert demnach nicht nur die Versorgung Deutschlands mit Kartoffeln und Zuder, sondern schafft über die Sicherung der Futterversorgung unserer Vieh- und vor allem Schweinebestände auch die Voraussetzungen für eine befriedigende Versorgung mit Fleisch und Schweinefleisch im Winter 1940/41. Allein der Kartoffelmehrertrag von 9,4 Millionen Tonnen im Jahre 1939 gegenüber der Zeit vor der Erzeugungsschlacht macht die Einfuhr von 2,37 Millionen Tonnen Futtergetreide entbehrlich. In dem gleichen Sinne stärkt auch neben der Sicherung unserer Zuckerverversorgung die ausgezeichnete Zuckerrübenenernte unsere Zuckerverversorgung. Besonders zu würdigen ist die Tatsache, daß die Kartoffelernte trotz ungünstiger Witterung im Oktober und trotz des Mangels an Arbeitskräften und Gespannen jetzt praktisch, von kleinen Resten abgesehen, als beendet betrachtet werden kann. Diese außerordentliche Leistung ist neben den zahlreichen Hilfskräften vor allem dem unerermüdlichen Einsatz unseres Landvolkes zu danken.

Frankreich überreicht in London seine erste Rechnung

Ausländer sollen zahlen oder Frankreich verlassen

Amsterdam, 16. November

Der französische Finanzminister Reynaud weißt seit einigen Tagen in London. Hierzu schreibt der politische Korrespondent der „Financial News“ u. a., Frankreich habe in seinem inneren wirtschaftlichen Leben unvermeidlicherweise durch die Mobilisation von fünf Millionen Mann sehr gelitten. Man habe Grund zu der Annahme, daß der französische Finanzminister in seinen Londoner Besprechungen deshalb Mittel und Wege ausfindig machen wolle, auf denen Großbritannien Frankreich helfen solle, diese wirtschaftlichen Verluste auszugleichen.

Mailand, 16. November

Die plötzliche Reise, die der französische Finanzminister nach London angetreten hat, erregt in Italien erhebliches Aufsehen. Man legt allgemein diese Reise dahin aus, daß Frankreich sich dagegen sträubt, die Lasten des Krieges allein tragen zu müssen und daher von England finanzielle Hilfe gefordert habe.

„Corriere della Sera“ erinnert in diesem Zusammenhang an die auffallende Tatsache, daß die britischen Zeitungen erst am Donnerstag die Erlaubnis erhalten haben, Mitteilungen über den Besuch Reynauds in London zu machen.

Eine Äußerung Reynauds, die Zeit werde für die Sache der Alliierten arbeiten, wird von der Turiner „Stampa“ mit der Bemerkung aufgegriffen, in Deutschland sei man davon überzeugt, daß die Zeit für denjenigen ein ge-

fährlicher Feind sei, der sein System auf Lügen aufgebaut habe, da die Wahrheit doch früher oder später immer an die Oberfläche komme und die öffentliche Weltmeinung schließlich klar erkennen werde, daß sie von der „demokratischen“ Propaganda hinteres Licht geführt worden sei.

Eine Kuntmeldung

Brüssel, 17. November

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Barthe unterbreitete in der französischen Kammer einen Gesetzentwurf zur Militärpflicht der in Frankreich lebender Ausländer. Auf Grund dieses Vorschlages sollen alle in Frankreich lebenden Ausländer, die mindestens drei Monate vor Ausbruch des Krieges ihren Wohnsitz auf französischem Gebiet hatten, aufgefordert werden, spätestens in einem Monat nach Inkrafttreten des Gesetzes ihre Bereitwilligkeit bekanntzugeben, die militärischen Lasten der französischen Staatsangehörigen zu tragen. Im Falle der Ablehnung soll ihnen ein Monat Zeit zum Verlassen des Landes gewährt werden.

Die Vorstehenden der verschiedenen Gruppen in der französischen Kammer nahmen am Donnerstag in einer Sitzung einen Bericht zweier ihrer Vertreter über ihre Besprechungen mit Ministerpräsident Daladier entgegen. Nachdem verschiedene der zur Behandlung stehenden Fragen zur Prüfung an die zuständigen Ausschüsse überwiesen worden waren, gab die Versammlung ihrem Bedauern Ausdruck, daß die Anstrengungen für die Wiederbelebung der Wirtschaft unzureichend wären.

Englands Erpressermethoden Bergewaltigung der neutralen Volkswirtschaft

Athen, 16. November

Es wird bekannt, daß Firmen, die nach Deutschland und England Ausfuhrgeschäfte tätigen, von englischer Seite mitgeteilt wurde, daß sie die Ausfuhr nach Deutschland einstellen müßten, widrigenfalls ihnen ein Handelsverbot für England erteilt werden würde und ihre in England befindlichen Vermögen oder Guthaben beschlagnahmt würden. (1)

Diese neue völkerrechtswidrige britische Forderung stellt einen neuen Fall der Bergewaltigung einer neutralen Volkswirtschaft dar und ist ganz einfach ein gewaltsamer Versuch, die wirtschaftliche Selbständigkeit eines neutralen Landes zu beseitigen. Die Drohung mit der Beschlagnahme griechischer Vermögenswerte in England kann nur als ein Erpressungsversuch übeler Art bezeichnet werden.

Es ist bekannt, daß von der Gesamtausfuhr Griechenlands 1938 nicht weniger als 431 v. H. nach Deutschland und nur 8,3 v. H. nach Großbritannien gingen. Die britische Forderung bedeutet daher in ihrer Auswirkung eine Beschränkung der griechischen Ausfuhr auf die Hälfte des Vorjahresumfanges und müßte deshalb zweifellos Griechenland in eine Wirtschaftskrise größten Ausmaßes stürzen. Allein schon aus Gründen seiner wirtschaftlichen Selbsthaltung wird Griechenland das schamlose britische Verlangen ablehnen müssen.

London, 16. November

Wie sich die „Financial News“ die Ausfuhrförderung vorstellt, erklärt sie offen damit, daß auch die Gestattung des Außenhandels zu einer Waffe gegen Deutschland werden müßte

und daß man deshalb eine planmäßige Politik zur Ausbeutung der deutschen Märkte brauche. Auf einigen Märkten sollte England so billig wie möglich verkaufen und Deutschland auf jeden Preis unterbieten, auf jenen Märkten dagegen, auf denen Deutschland nicht mehr wettbewerbsfähig sei, sollte man die höchstmöglichen Preise fordern.

England fahelt von Ausfuhr, ohne gegenwärtig sagen zu können, wie diese erfolgen soll. Auf der Suche nach Dummheit wird es sich wohl die Lernerne des Diogenes ausbilden müssen, Billige Waren werden schon gesucht sein. Aber teure!

Mexiko, 16. November

15 Reisen vor dem mexikanischen Hafen Manzanillo war ein mexikanischer Frachter, der nach den Vereinigten Staaten unterwegs war, angehalten worden. Dazu erklärt das britische Konsulat in Mexiko-Stadt, man habe auf dem Dampfer Konterbande für Deutschland vermutet. Das Konsulat fordert in der bekannten frechen Weise die mexikanische Schiffsahrt auf, ihre Ladelisten in London vorher mitzuteilen, um einen langen Aufenthalt zu vermeiden.

Blockade in Tientsin wieder verschärft

Antibritische Plakate in Peiping

Neuyork, 16. November

Der „Neuyork Times“ wird von ihrem Korrespondenten aus Schanghai berichtet, daß die Japaner die Blockade der britischen Niederlassung in Tientsin erneut verschärft haben und gegen die dortigen Engländer wieder härtere Vorgehen. Für das Passieren der Blockadelinie werde neuerlich wieder Wegzoll erhoben, der bis zu 100 Dollar für Kastautos betrage.

In Peiping seien erneut antibritische Plakate aufgetaucht, die den Ausschluß sämtlicher Engländer aus Nordchina fordern.

Im der Wahre Michael Schmiedis

München, 16. November

Mit einer ergreifenden Trauerfeier nahm am Donnerstagvormittag die in München anwesende Führerschaft der Partei, nahmen die Alten Kämpfer und viele Hunderte von Volksgenossen, Männer und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung, Abschied von dem Blutordensträger Standartenführer Michael Schmiedl, der als 8. Opfer des 8. November im Nordfriedhof an der Seite seiner bei dem feigen Anschlag im Bürgerbräukeller hingemordeten Kameraden feierlich zur letzten Ruhe beigesetzt wurde. Während die Weiße vom guten Kameraden erlangt und Ehrensalven krachten, legte Gauleiter Wagner den Kranz des Führers an der Bahre nieder, widmete dem Toten eine Minute stillen Gedankens, grüßte ihn dann zum letzten Male und brückte den Hinterbliebenen die Hand.

Nach wie vor ist das Interesse der Volksgenossen den verwundeten Opfern des schändlichen Sprengstoffanschlages vom 8. November im Bürgerbräukeller zugewandt. Wir haben bei einer Rundfrage in den Krankenhäusern erneut festgestellt können, daß die Besserung der Verletzten, allgemein gesprochen, fortschreitet; auch der Strom von Liebesgaben aus der Bevölkerung reißt nicht ab.

Bewußte

englische Propagandastücken

Berlin, 16. November

Die französische Nachrichtenagentur Havas verbreitet über die Auffassung englischer diplomatischer Kreise zur Blockade eine Meldung, wonach dort besonders betont werde, daß das System der Konterbandenkontrolle mit einer für Deutschland tödlichen Wirkung arbeite. Von Tag zu Tag erweise es sich wirksamer, ohne seit Kriegsbeginn für die neutralen Schiffe besonderen Anlaß zu Unannehmlichkeiten oder ungerechtfertigten Verzögerungen gegeben zu haben. Man lege in diesem Zusammenhang Wert darauf, zu betonen, daß die für die Unterbindung der Schiffe notwendige Zeit selten 48 Stunden überschreite.

Diese gemeinsamen französisch-britischen Feststellungen werden zweifellos in den neutralen Ländern mit Staunen und Verwunderung aufgenommen werden. Es vergeht kaum ein Tag, an dem sich nicht in niederländischen und belgischen Zeitungen eine Nachricht findet, daß dieses oder jenes neutrale Schiff nach vier oder fünf Wochen in Zwangsaufenthalt in den Downs endlich seinen Bestimmungshafen erreicht hat. Aus den Berichten der Presse in allen neutralen Ländern lassen sich bereits Bücher mit Klagen über die Störung der neutralen Handelschiffahrt durch das wochenlange Festhalten der Schiffe in den britischen Kontrollhäfen zusammenstellen.

Meldungen, wie sie in der vorliegenden Form von der Agentur Havas und vor allem von den britischen Propagandastellen immer wieder verbreitet werden, sind bewußte Lügen und werden gerade in den neutralen Ländern als solche erkannt werden.

Moskau und Tokio streben der Verständigung zu

Erneute Unterredung Nomura-Smetanin

Tokio, 16. November

Der japanische Außenminister Nomura hatte Mittwoch eine Unterredung mit dem russischen Botschafter Smetanin, wobei — nach Domei — verschiedene Fragen einschließlich der Fischereirechte behandelt wurden. Die heftigen politischen Kreise wollen erfahren haben, daß Smetanin die grundsätzliche Bereitschaft Moskaus zur Regelung der politischen und wirtschaftlichen Fragen erklärt habe, die bereits Gegenstand von Verhandlungen zwischen Botschafter Togo und Molotow seien. Ausgehend von der bevorstehenden Konferenz in Tschita zur Regelung der Grenzen zwischen Mandschurien und der Außenmongolei, würden auch die übrigen Grenzfragen einer Revision unterzogen. Gleichzeitig würden in Moskau und Tokio fortlaufende Besprechungen zur vertraglichen Neuregelung der Fischerei- und Konzeptionen geführt werden. Da beide Seiten zum Ausgleich grundsätzlich bereit seien, sei die Voraussetzung zu einer späteren Verständigung auf breiterer Grundlage gegeben.

(Rafaeldienst des DNB)

Tokio, 17. November

Ein großer Teil der japanischen Presse bespricht heute die Erfolgsaussichten der japanisch-sowjetischen Verhandlungen. Sie drückt dabei die Bereitwilligkeit Japans aus, zu einem Ausgleich mit der Sowjetunion zu kommen. „Tokio Nitshi-Nitshi“ sagt, die Zeit für die Vereinigung der Beziehungen beider Länder sei reif. „Sotshi Shimibun“ hebt hervor, daß Amerika und England anscheinend versuchen, die Lage Japans im Stillen Ozean und im Fernen Osten möglichst schwierig zu gestalten. Verhandlungen mit Amerika und England würden lediglich bedeuten, daß Japan Beschwerten und Klagen entgegenzunehmen habe. Der Sprecher des japanischen Außenamtes betonte heute auf verschiedene Anfragen von amerikanischen Pressevertretern, daß die gegenwärtige japanisch-sowjetische Unterhaltung, die sowohl in Moskau als auch in Tokio geführt werde, in einer „besseren Atmosphäre“ stattfinden werde als bisher. Der Sprecher ließ dabei die Möglichkeit, daß in der Fortentwicklung auch die Lage in China und Handelsvertragsmöglichkeiten erörtert werden könnten.